

Basislehrbuch Innere Medizin

Herbert Renz-Polster, Steffen Krauzig; 4. Auflage, Elsevier/Urban & Fischer

ISBN 978-3-437-41055-0

49,95€

Ich habe mich in den letzten paar Wochen ausführlicher mit der neuesten Auflage von Elseviers „Basislehrbuch Innere“ beschäftigen dürfen. Dürfen ist hier durchaus wörtlich gemeint: das Buch liest sich sehr angenehm, der Aufbau ist logisch und die Bebilderung angemessen. Allerdings ist der Umfang schon ein Wort: 1300 Seiten, alle zweispaltig und mit nicht allzugroßer Schrift. Aber gut, die Innere Medizin ist schließlich ein weites Feld. Dieses deckt es als Lehrbuch auch komplett ab.

Preislich liegt es knapp unterhalb der Dualen Reihe, aber immernoch ein gutes Stück oberhalb des Herold. Wer in Pharma mit dem Karow allein klargekommen ist, dem wird vermutlich auch in der Inneren die Steno-Variante des Herold plus Vorlesung ausreichen. Wer jedoch zum Lernen gerne einen Sinnzusammenhang aufgezeigt bekommt, der ist beim Basislehrbuch genau richtig aufgehoben.

Jedes beschreibende Organsystem wird zunächst nach einigen einleitenden Bemerkungen und Einordnung in den Prüfungskatalog anhand von Anatomie und Physiologie eingeführt. Dabei wird selbstverständlich nicht der Umfang eines Schmidt/Lang oder des großen Silbernagels erreicht, aber die wichtigen Fakten werden abgedeckt, sodass man problemlos an jedes Kapitel herangehen kann, selbst wenn die Vorklinik schon etwas weiter zurückliegt.

Als nächstes beschreiben die Autoren die in jeweiligen Gebiet zur Verfügung stehenden diagnostischen Methoden, wie es sich gehört, sortiert nach Basisdiagnostik inklusive Anamnese, Bildgebung und invasiver Diagnostik. Insbesondere auf gute Anamnese und körperliche Untersuchung wird großen Wert gelegt – so habe ich zumindest theoretisch einige Untersuchungsschritte verstanden, die mir in der Klinik kein Assistent mehr erläutern konnte.

Die Krankheitsbilder werden in logischem Aufbau abgehandelt (Klinik, Ätiologie & Pathogenese, spezielle Diagnostik, Therapie). Vertiefungselemente oder Zusammenfassungen sind in Kästen abgesetzt. Während diese selber durchaus informativ und nicht übertrieben oft eingesetzt sind, stören sie zusammen mit den Abbildungen gelegentlich den Lesefluss, da sie an ungeschickten Stellen eingebaut sind – Text-->Kasten-->eine weitere Zeile Text. Wichtige Ausnahmen / Anmerkungen sind auffällig vom Text abgesetzt. Zur Wiederholung sind Fallbeispiele eingestreut und am Schluss jeden Kapitels vorhanden, zudem sind klinisch-pathologische Konferenzen eingebaut worden, in dem Fälle aus verschiedenen Fachrichtungen beleuchtet werden. Diese sind theaterstückartig in direkter Rede und Gegenrede geschrieben, was sicher zunächst gewöhnungsbedürftig ist. Die dahinterstehende Denkweise hilft jedoch, die Differentialdiagnostik zu verstehen.

Ich habe mich auf meine kardiologische Famulatur aus diesem Buch vorbereitet und bin damit sehr gut gefahren. Selbstverständlich kann man sich nicht jede kleinste Einzelheit behalten, die dieses Buch zu bieten hat. Ich habe jedoch für mich den Eindruck gewonnen, dass ich sehr gut in eine internistische Denke eingeführt worden bin, sodass ich im Zweifel selbst dann sinnvoll Antworten erarbeiten konnte, wenn ich bei Visite erstmal ganz kalt von einer Frage erwischt wurde. Gerüstet mit dem Wissen aus diesem Buch kommt man in der Famulatur oder im PJ bestimmt gut klar, es wird auch dem internistischen Assistenten gute Dienste leisten können.